

rativen Exemplaren des Genus *Argynnis* F. findet. Sie kennzeichnet sich

B. als silberne (silberweisse) Längsstrahlen auf der Unterseite der Hinterflügel (*formae argenteo-radiatae*). Hand in Hand mit dieser aberativen Erscheinung geht eine mehr oder minder fortgeschrittene Verdunkelung der Oberseite der Flügel.

Auf diese Formen lässt sich die Diagnose anwenden: *alis supra plus minusve obscuratis, al. post subtus maculis argenteis in radiis confluentibus.*

Von solchen Formen sind zu erwähnen:

1. *Argynnis selene* Schiff. ab. *rinaldus* Herbst, cf. Herbst, *Natursystem* X t. 271 fig. 1, 2, 4; Spangberg *Bih. Sv. Vet. Ak. Handl.* V p. 24 fig. 1—5; *Thalia* Esp. 97 fig. 2; Hübner 57—8; *Aurivillius* Nord *Fjar.* p. 27; *Selene* var. *H.-S.* t. 33 fig. 150; Wheeler, *Butt. of Switz.* 1903 p. 76.

Auf der Unterseite fliessen die Silberflecke zu silbernen Strahlen zusammen.

2. *Argynnis dia* L. ab. (nov.) *senta* m.

Unterseite der Hinterflügel: Mit drei silbernen Strahlenflecken im gelblichen Basalfelde, von denen der oberste (längste) längs des Vorderrandes bis zum Apex verläuft, während der dritte (unterste) der kürzeste ist. Im Mittelfelde eine verloschene veilrote (bräunliche) Binde mit verloschenen Punkten; am Rande silberne Färbung, durchbrochen von den rostbraunen Adern. — Oberseits sind die Hinterflügel schwarz bis auf den schmalen braunen Rand, welcher von breiten schwarzen Rippen durchbrochen wird. — Die Vorderflügel zeigen oberseits die dunkle Zeichnung stark zusammengeflossen. — Aus München. Ich erhielt 1905 diese schöne Aberration durch Herrn Postsekretär W. Maus-Wiesbaden zugesandt.

3. *Argynnis pales* Schiff. ab. *thales* Schultz, cf. *Soc. entom. Zürich* XXII Nr. 23 (1. März 1908) p. 177.

Bei extremen Stücken dieser Form (mit stark verdunkelter Oberseite) zeigen sich unterseits auf den Hinterflügeln Silberstrahlen (cf. VI. Jahresbericht des Wiener entom. Vereins 1895 Taf. I Fig. 4). — Fundorte: Tirol, Engadin usw.

4. *Argynnis lathonia* L. ab. *valdensis* Esp., cf. *Esper*, *Schm. von Europa* 115, 4; *Lathonia* Hübner 613; *Lathonia* var. *Frr.* 422 F. 1 671; *H.-S.* 152 usw.

Mit strahlenförmig zusammengeflossenen Silberflecken auf der Unterseite der Hinterflügel. — In der Sammlung des Herrn A. Pilz befindet sich folgendes Exemplar (♂), bei welchem die innere und äussere Reihe schwarzer Antemarginalflecke auf der Vorderflügeloberseite strahlenförmig zusammengeflossen, die übrigen schwarzen Flecke kräftiger entwickelt sind als bei typischen Exemplaren. Die Hinterflügel sind oberseits schwarz und zeigen am Rande 5 längliche, licht ungrenzte, grosse, schwarze Flecke. Auf der Unterseite der Hinterflügel fliessen die grossen silbernen Randflecke mit den kleineren silbernen Antemarginalflecken zu Silberstreifen zusammen. (Auf der Milchkoppe bei Reumen in der Nähe von Heinrichau gefangen). — Es treten jedoch auch Aberrationen auf, bei denen auch die Silberflecke des Basalfeldes mit denen des Mittel- und Aussenrandfeldes auf der Hinterflügelunterseite strahlenförmig zusammengeflossen sind. Auch die Vorderflügel sind oft noch stärker verdunkelt als es bei dem beschriebenen Exemplar der Fall ist.

5. *Argynnis aglaja* L. ab. *charlotta* Haworth, cf. *Haworth Brit. Lep.* I p. 32 (1803).

Auf der Unterseite der Hinterflügel sind die sechs silbernen Flecke an der Basis vereinigt in Form von drei breiten Silberstreifen. — Ich erwähne hier ein männliches Exemplar aus der Pilz'schen Sammlung, welches

bei Steinau a. O. gefangen wurde. Dasselbe zeigt auf der Unterseite der Hinterflügel nicht nur an der Basis derselben die silbernen Flecke in drei breite Silberstreifen zusammengeflossen, sondern auch die Randsilberflecke sind mit der Mittelreihe silberner Flecke zu Streifen verbunden. — Im übrigen zeigen die Vorderflügel auf der Oberseite die Adern breit schwarz bestäubt, ferner zwei schwarze Costalflecke und einen breiten schwarzen Schatten mehr saumwärts. Das Mittelfeld der Hinterflügel ist oberseits breit schwarz angelegt; die Adern sind noch breiter schwarz bestäubt als auf den Vorderflügeln.

6. *Argynnis elisa* God. ab.

Auch von dieser auf Corsica und Sardinien vorkommenden *Argynnis*-Art sollen als Seltenheiten Exemplare sich finden, bei denen auf der Unterseite der Hinterflügel die silbernen Makeln streifenförmig konfluieren. Mir sind jedoch derartige Aberrationen noch nicht zu Gesicht gekommen.

Etwas über die Lebensweise von *Arctia flavia* Fuessly und Winke über deren Zucht ex ovo.

Von E. Schmidt, Stuttgart.

Mit der Zucht dieser hochalpinen Arctiide haben sich im Jahre 1907 eine Anzahl Herren beschäftigt. Einige Freunde teilten mir ihre bisherigen teils sehr guten, teils ungünstigen Resultate darüber mit. Aus verschiedenen Anfragen entnehme ich aber, dass über die Lebensweise dieses Tieres noch vielfach unzutreffende Meinungen herrschen. Man hört z. B. immer wieder die alte These: Die Raupen von *flavia* leben unter feuchten Steinen, ergo — muss man sie öfters mit Wasser bespritzen. Ich hatte Gelegenheit, diese Tiere in allen Entwicklungsstadien im Freien aufzufinden und eingehend zu beobachten, aber nie sah ich eine Raupe von *flavia* in direkter Berührung mit Nässe. Selbst bei andauernder Regenzeit bleibt die Raupe auf ihrem trockenen Plätzchen sitzen. Sie atmet also wohl feuchte Luft, geht aber freiwillig nie in die Nässe. Zu bedenken ist nun hauptsächlich noch, dass in der Höhe, wo diese Tiere existieren, beständig eine scharfe, dünne Luft durch die Steinhäufen streicht. In den grossen hochalpinen Geröllhalden leben die Tiere an der Unterseite von Steinen. Dortselbst werden auch vom Falter ♀ die Eier in grösseren Mengen angeheftet. Die erste Ueberwinterung der Raupen geschieht in halberwachsenem, die zweite in völlig erwachsenem Zustande. Im Winter — ca. 9 Monate lang — deckt Mutter Natur unsere kleinen Lebewesen mit einer dichten Schneedecke zu. Zwischen den Steinen verbringen sie die lange Fastenzeit. Die Entwicklung geht daher langsam vor sich, so dass ein Flugjahr der Falter nur alle 2 Jahre eintritt. In der Zucht wird der Falter nach nur einmaliger Ueberwinterung der Raupe erzielt.

Die Zucht aus im Freiland gefundenem Material ist natürlich weit sicherer als aus Inzuchteiern. Es werden oft schon im Juni oder früher Eier angeboten — diese sind aber ohne jeden Zweifel aus Inzucht. Vor Mitte Juli setzen die ♀ im Freien ihre Eier nicht ab — je später also der Bezug, desto sicherer hat man »Freiland«. Die Zucht weniger Tiere im Glase bietet selbstredend nicht entfernt die Schwierigkeiten als eine Massenzucht. Nach langjährigen Versuchen bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass schon bei einer Zucht von 12 Exemplaren ab der Käfig vor-

zuziehen ist. — Bis zur 2. Häutung mag das Glas beibehalten werden. Als Futter nehmen die Raupen fast alle niederen Pflanzen an. — Meine früheren Zuchten von flavia waren immer verlustreich, solange ich die »Feuchtigkeitstheorie« befolgte; je weiter ich davon abging, desto besser waren die Resultate. Einmal, nach glücklicher verlustloser Ueberwinterung stellte ich im Mai die Behälter in den Garten, ohne für genügenden Schutz gegen Regen besorgt zu sein (ich hatte nur einige Steine an den Käfig gelehnt). Ueber Nacht kam ein fürchterliches Unwetter, so dass alle meine schönen, ziemlich erwachsenen flavia-Raupen im Wasser schwammen. Nicht umsonst fiel mir bei diesem Anblick das Herz in die Hosen. Das Sterben ging an und hörte nimmer auf — aus war's mit der Zucht. — Es ist ferner nicht ratsam, die Raupen allzulange in den Winter hinein zu treiben, da gewöhnlich die am weitesten getriebenen Zuchten bei der Ueberwinterung zuerst erkranken. Ich glaube, dass diese Tiere, obwohl grösser und anscheinend kräftiger, den Strapazen der Ueberwinterung doch nicht so gut stand zu halten vermögen. Gegen abnorm warme, trockene Witterung, wie wir sie ja im Herbst 1907 reichlich hatten, ist natürlich nichts zu wollen. Hier ist »alle Theorie grau« und aus eigener Initiative muss der Züchter dann die richtige Abwechslung von feucht und trocken zu finden wissen. Eine Zucht von Alpenbären ohne jeden Verlust zur Vollendung zu bringen, wird trotz allem eine Seltenheit sein. Selbst im Freien findet man oft kranke Raupen und ausserdem mit Schmarotzerfliegen behaftete — in manchen Jahren bis zu 75%.

Beim Versand von Raupen im Spätjahr, zumal nach wärmeren Gegenden, gehe man mit Vorsicht zu Werke, wenn die Tiere bereits zu fressen aufhörten und sich schon zur Ueberwinterung vorbereiteten. Sie werden in ihrer Ruhe gestört, fangen nochmals zu laufen an und gehen dann meist bald zugrunde.

Einer der noch ergiebigsten Fundplätze ist direkt bei Weissenstein an der Albulastrasse oberhalb Preda (Kanton Graubünden). Jedoch möchte ich denen, die diesen Platz besuchen wollen, den Rat geben, möglichst bald dorthin aufzubrechen, da schon Mitte Juni nach den Raupen fleissige Jagd betrieben wird.

Dem rechten flavia-Jäger wird aber erst der Fund der schwarzen Puppen in ihren grossen grauen Gespinsten die wahre Freude bereiten. — Ueber andere bessere Arctiiden später einmal.

Um nutzlosen Anfragen vorzubeugen, gestatte mir zu bemerken, dass ich von meinem Material vorläufig nichts mehr abgeben kann.

Kleine Mitteilungen.

Dr. Max Wiskott-Breslau hat die sehr bedeutende Lepidopteren-Sammlung des Herrn Jacobs in Wiesbaden käuflich erworben, um sie in ihren Seltenheiten, Uebergängen, herrlichen Aberrationen und Zwittern mit seiner berühmten Sammlung zu vereinigen. — Die Jacobs'sche Sammlung umfasst nur zwei grosse Familien der paläarktischen Fauna — die Sphingiden und die Arctiiden —, ist aber auf diesem Spezialgebiet durch das wissenschaftliche Verständnis, den Fleiss und die gebrachten Geldopfer des Vorbesitzers einzig in ihrer Art und ein wertvoller Schatz für das Studium der Lepidopteren-Fauna überhaupt, um so mehr als sie nun mit einer unserer ersten kontinentalen Sammlungen vereinigt wird. X.

Bekanntmachung.

Da die »Entomologische Zeitschrift« für das neue Quartal bereits Mitte Juni in neu aufgestellten Listen bei der Post eingewiesen werden muss, bitten wir alle unsere verehrlichen Mitglieder um genaue Adress-Angabe bis spätestens 15. Juni, soweit zum 1. Juli eine Wohnungsänderung eintreten sollte.

Später eintreffende Adressänderungen können bei der Einweisung nicht mehr berücksichtigt werden und bitten wir diese Mitglieder, die Umschreibung der Adresse alsdann beim zustehenden Bestell-Postamt beantragen zu wollen.

Mit entomologischem Gruss

Die Geschäftsstelle.

INSERATE

Vereinsnachrichten.

Entomologischer Verein „Orion“ Berlin
(gegründet 1890).

Ueber 60 Mitgl. Bankkonto: Deutsche Bank, Berlin. Sitzung jeden Freitag, abends 9 Uhr, Sophien-Säle (Berliner Handwerker-Verein) Berlin C., Sophienstr. 18.
Gäste willkommen.

Berliner Entomolog. Gesellschaft (E. V.).

Unsere Sitzungen finden jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr in den Einsiedler-Bierhallen Neue Promenade 8a
statt. Gäste sind stets willkommen.

Neu hinzutretende Mitglieder finden Anregung und Förderung ihrer Interessen.

„Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

Entomologenklub Freiburg i. B.

Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Hotel „Post“, Eisenbahnstrasse.

Gäste willkommen!

Berliner Entomologischer Verein E. V.

Gegründet 1856.

Die Mitglieder erhalten frei zugesandt die

Berliner Entomologische Zeitschrift,

jährlich 4 Hefte, ca. 320—350 Seiten wissenschaftlichen Textes, mit Illustrationen und Tafeln (zurz. 53. Jahrg., Redakt. H. Stichel), sie haben **Insertionsfreiheit** in dem Kauf- und Tauschanzeiger und Berechtigung zur Benützung der erstklassigen **Bibliothek**, enthaltend über 5000 Bände mit 75 entomol. und naturwissensch. Zeitschriften. Versand auch nach auswärts!

Aufnahmefähig auch answärtige Einzelpersonen oder Korporationen (Institute, Vereine). Beitrag 10 Mk. jährlich und 3 Mk. einmalig für künstlerisches Mitglieds-Diplom (Kupferstich).

Sitzungen **Donnerstag** abends 8 1/2 Uhr. Gäste jederzeit willkommen.

Berlin SW., Königgrätzerstr. 111, Königgrätzer Garten.

Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer Prof. B. Wanach, Potsdam, Saarmunderstr. 15.

Entomologischer Verein Hamburg-Altona.

Sitzung Donnerstag den 11. Juni 1908.

I. Verteilung einer Tauschsendung aus Südrussland.

II. Vorlagen:

Herr Dr. Hasebroek: *Nylina zinckenii*-Raupen.

Herr Andorff: Raupen von *Acronycta alni* und *Catocala lupina*.

Sitzungslokal: Restaurant Rätzmann, Hamburg, Zeughausmarkt 35/38.
Gäste willkommen!

Coleopteren u. a. Insektenordn.

Mormolyce phyllodes (Riesen) 6,—, hagenb. 6,—, castelnaudi 6,—, Od. sommeri Paar 1,50, wollast. 2,50, dalmani Paar 4,—, latipennis 1. 11, sehr gross 7,50, Pros. occipitalis 0,40 bis 1,25, Doreus parryi, gross, Paar 1,50, Aegus capit., gr. Paar 1,50, Coryphoe. dives v. 6 m., prächtig grüne Cetonide, 1,—, Isch. lucivorax 0,75, Lepidiota stigma, schön weiss beschuppt, 0,50, tristis 0,50, sus 2,—, Leuc. plagiata 0,25, Xylorrh. ven. 1,—, Monotyl. cribr. 1, Calloplast. castelnaudi 2,—, sehr rein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt E.

Artikel/Article: [Etwas über die Lebensweise von *Arctia flavia* Fuessly und Winke über deren Zucht ex ovo. 40-41](#)